

Ehrenpräs. Bereits 1910 wurde er in den Ausschuß des Wr. Apotheker Hauptgremiums gewählt. S. war Mitbegründer und durch zehn Jahre Präs. der Pharmazeut. Gehalts- und der Pharmazeut. Krankenkasse. Ebenso zählte er zu den Mitbegründern des Wirtschaftsverbands der freien akadem. Berufe, als deren Obmann er viele Jahre hindurch fungierte. 1929 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österr.

L.: *Sudetendt. Ztg.*, 7. 7. 1989 (m. B.); Czeike; *Egerländer Biograph. Lex. 3*; *Jb. der Wr. Ges.*; L. Hochberger – J. Noggler, in: *Geschichte der Apotheken und des Apothekerverwesens in Wien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart 2*, 1919, S. 74; *Pharmazeut. Post* 63, 1930, S. 73f; (m. B.); B. Semiceck, in: *Herbarium 2*, 1960, S. 4 (m. B.); *Unser Niederland 41*, 1989, F. 476, S. 170; *Biograph. Enz. dt.sprachiger Unternehmer 2*, 2004; *Pharmazeut. Gehaltskasse, Wr. Apotheker Hauptgremium, UA, WStLA, alle Wien.*

(O. Nowotny)

Stoiber Ernst, Chorleiter, Organist und Komponist. Geb. Hüttendorf (NÖ), 12. 12. 1833; gest. Tarvis, Ktn. (Tarvisio, Italien), 25. 6. 1889. – Sohn eines Lehrers. – S. erhielt von seinem Vater und von Joseph Anton Gspann in Mistelbach Instrumental- und Generalbaßunterricht und wirkte bereits im Kindesalter als Aushilfsorganist. 1845 trat er in das Piaristenseminar in Nikolsburg (Mikulov) ein, wo er als Organist fungierte, 1853 übersiedelte er nach Wien, um die Normalschule bei St. Anna zu besuchen. Seine weitere musikal. Ausbildung erhielt er 1853–54 beim Ver. zur Beförderung und Verbreitung echter Kirchenmusik u. a. von F. L. Schubert (s. d.). 1854 begann er eine Bankbeamtenlaufbahn, war daneben aber Organist an der Pfarrkirche Alservorstadt, an der Piaristenkirche in der Josefstadt (beide Wien 8), am Schottenstift und an der Kirche Am Hof (Wien 1). Als Chorregent wirkte er ca. 1857–62 an der Schottenfelder Kirche (Wien 7), wo er um 1859 eine Musikschule mit dem Schwerpunkt Kirchengesang gründete, und ca. 1862–64 an der Minoritenkirche (Wien 1). 1864–77 lehrte er Gesang, Harmonielehre und Orgel an der Musikschule des Ver. zur Beförderung echter Kirchenmusik. S., dessen Interesse insbes. dem Männergesangver.wesen galt, war Mitgl. des Wr. Männergesang-Ver. und ab 1864 Chormeister zahlreicher Wr. Ver. (Wr. Liedertafel, Wr. Sängerbund, Kaufmänn. Gesangver., Gesangver. Österr. Eisenbahnbeamter, Akadem. Gesangver., Leopoldstädter Sängerver., Gutenbergbund etc.). 1867–73 und 1879–84 fungierte er als 2. bzw. 1873–74 als 1. Bundeschormeister

des Nö. Sängerbunds. Seine vielfältige Tätigkeit spiegelt sich in zahlreichen Ehrenmitgliedschaften wider.

W. (auch s. u. Wurzbach): Messen; Requien; kleinere Kirchenkompositionen; Lieder; Männerchöre; Orgelpräludien.

L.: *Musiker-Courier*, 6. 4., C. M. Ziehrer's *Dt. Kunst- & Musik-Ztg.*, 12. 4. 1879 (beide m. B.); Eisenberg 1; *oeml* (nur in Internetausg., Zugriff 25. 9. 2009); *Wurzbach* (m. W.); A. Kränzl, *Geschichte des nö. Sängerbundes 1863–88, 1888, passim*; *Der Nö. Sängerbund 1863–1913*, red. E. Bild, 1913, bes. S. 137; P. Erhart, *Nö. Komponisten, 1998*, S. 67; U. Ramharter, *Die Lehrerschaft im Dienste der Musik, DA Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien, 2004*, S. 76f.

(Ch. Fastl)

Stoitzner Karl, Botaniker und Lehrer. Geb. Großau (NÖ), 2. 11. 1834; gest. Wien, 23. 5. 1878. – Lehrersohn, Großvater von Walter Gottfried (s. u. Konstantin S.), Vater von Konstantin S. (s. d.). – S. besuchte 1848–50 die Realschule in Znaim (Znojmo), 1850–51 den polytechn. Jg. am polytechn. Inst. und 1851–53 die Normalschule St. Anna in Wien; 1853 Lehramtsprüfung. 1853–54 unterrichtete er an einer Filialschule im Waldviertel, ab 1854 in Sonnberg bei Hollabrunn. I. d. F. war S. als Wanderlehrer in verschiedenen Orten der Monarchie tätig. Als Mitgl. der Zoolog.-botan. Ges. widmete er sich in seiner Freizeit bes. der Botanik, wobei v. a. Kryptogamen zu seinem Forschungsschwerpunkt zählten. Für eine Kryptogamenflora von Mähren und österr. Schlesien, die von Nave und Niessl v. Mayendorf (beide s. d.) veröff. wurde, lieferte S. wertvolle Vorarbeiten. V. a. mit Beck v. Mannagetta, Fenzl, Hohenbühl und H. W. Reichardt (alle s. d.) sammelte S. vornehmlich Algen und war so an der Erfassung der ersten nö. Algenflora beteiligt. Die von S. angelegten Smlgg. wurden insbes. von Beck v. Mannagetta geschätzt und bildeten einen wertvollen Bestandteil in der Herbarsmlgg. des Naturhist. Mus. in Wien. Kleinere Herbarbelege für die Flora von Slawonien und von Syrmien gelangten auch an das Botan. Mus. Berlin-Dahlem bzw. nach Genf.

L.: *Österr. Botan. Z.* 14, 1864, S. 402, 15, 1865, S. 408; G. Niessl, in: *Verh. des naturforschenden Ver. in Brünn 3*, 1864, S. 60ff., 4, 1865, S. 285ff.; A. Hansgirk, in: *Beih. zum Botan. Centralbl.* 8/2, 1905, H. 3, S. 419; H. Schöny, in: *Wr. Geschichtsbl.* 37, 1982, H. 3, S. 159ff.; *Naturhist. Mus., WStLA, beide Wien*; *Botan. Mus., Berlin-Dahlem, Berlin, Dtd.*; *Mitt. Heimo Rainer, Wien.*

(D. Angetter – M. Petz-Grabenbauer)

Stoitzner Konstantin, Maler. Geb. Chrostau, Mähren (Moravská Chrástová, Tschechien), 20. 7. 1863; gest. Wien, 6. 1. 1933;